

Deloitte.



Sustainability Check 2024

Eine Studie von Deloitte Österreich
in Kooperation mit Foresight



Inhalt

01 Vorwort	03
02 Key Findings	04
03 Nachhaltigkeit als zentraler Erfolgsfaktor	05
04 Dekarbonisierung hat Priorität bei CSRD-pflichtigen Unternehmen	08
05 Verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung gilt als sinnvoll	11
06 Die Zeit zur Vorbereitung auf die CSRD wird knapp	13
07 Stakeholder sind zentraler Hebel bei der Umsetzung	15
08 Dekarbonisierung ist am Vormarsch	17
09 Keine weiteren Green Jobs geplant	20
10 Bewusstsein für das Lieferkettengesetz (CSDDD) noch unzureichend	23
11 Fehlende Tools erschweren Prozess der Berichterstattung	26
12 Bürokratie bleibt Hindernis	27
13 Handlungsempfehlungen	28
Methode & Sample	29
Kontakt Impressum	30

01 Vorwort



Rekordwerte bei Hitzetagen, Überflutungen ganzer Landstriche und sogar ein Jahrhunderthochwasser: Die Extremwetterereignisse der vergangenen Monate machen deutlich, wie sehr Österreich bereits vom Klimawandel betroffen ist. Die Notwendigkeit nachhaltiger Maßnahmen wird damit immer größer – auch für Unternehmen. Im Sinne der Absicherung wirtschaftlicher Erfolge, gerade im Hinblick auf die aktuell angespannte Wirtschaftslage, ist die Vorbereitung und Reaktion auf die gravierenden Klimaveränderungen auch aus unternehmerischer Sicht essenziell.

Gleichzeitig stehen die österreichischen Betriebe in diesem Zusammenhang vor zahlreichen Herausforderungen. Vor allem die strategische Verankerung nachhaltiger Maßnahmen, die Erfüllung regulatorischer Anforderungen und nicht zuletzt die Rekrutierung sowie Aus- und Weiterbildung des notwendigen Personals wird viele in den kommenden Jahren beschäftigen.

Sind die Unternehmen auf die tiefgreifenden Umwälzungen vorbereitet? Ist ihnen die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit bewusst? Sind die Unternehmen bereit und in der Lage, entsprechende Investitionen zu tätigen?

Auch in diesem Jahr haben wir im Rahmen einer repräsentativen Umfrage in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Foresight diese und weitere Fragen beantwortet. So viel sei schon einmal verraten: Die Reise hin zu einer nachhaltigeren Zukunft hat ein Großteil der Unternehmen zwar bereits angetreten, auf einigen Ebenen besteht aber noch punktuell großer Aufholbedarf.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!



Karin Mair
Managing Partner |
Risk Advisory & Financial Advisory



Christoph Obermair
Partner | Sustainability & Climate



Alfred Ripka
Partner | Sustainability Reporting
& Assurance



Christoph Hofinger
Geschäftsführer | Foresight

02 Key Findings

Nachhaltigkeit ist zentraler Faktor für wirtschaftlichen Erfolg

Die Unternehmen haben die Bedeutung von Nachhaltigkeit erkannt, ein Großteil erachtet sie als entscheidend für den künftigen Geschäftserfolg. Gleichzeitig werden auch die Auswirkungen des Klimawandels für Unternehmen spürbarer: Fast die Hälfte der Befragten sind bereits unmittelbar davon betroffen.

Bei den Vorbereitungen für die CSRD gibt es Aufholbedarf

Der hohe Aufwand für die quantitative und qualitative Datensammlung im Zusammenhang mit der CSRD stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Aktuell geben lediglich 18 % der Befragten an, auf die Einführung ab Jänner 2025 vollständig vorbereitet zu sein, 59 % befinden sich aktuell in der Vorbereitungsphase.

Erreichung der Klimaziele braucht entschlosseneres Handeln

Die Befragten verlieren zunehmend das Vertrauen an die Erreichung der Klimaziele. Das 2,0-Grad-Ziel schätzt mittlerweile nur noch die Hälfte als realistisch ein. Um das Klimaziel noch zu erreichen, braucht es entschlossenes Handeln auf allen Ebenen.

Soziale Gerechtigkeit im Sinne der Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung

Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft und Lieferketten sind jene Themen, die die Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit derzeit am meisten beschäftigen. Ebenso scheint das Thema soziale Gerechtigkeit im Zeitvergleich an Bedeutung zu gewinnen. Dies verdeutlicht, dass der Blickwinkel, mit dem Betriebe auf das Feld der Nachhaltigkeit blicken, größer wird.

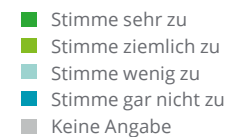
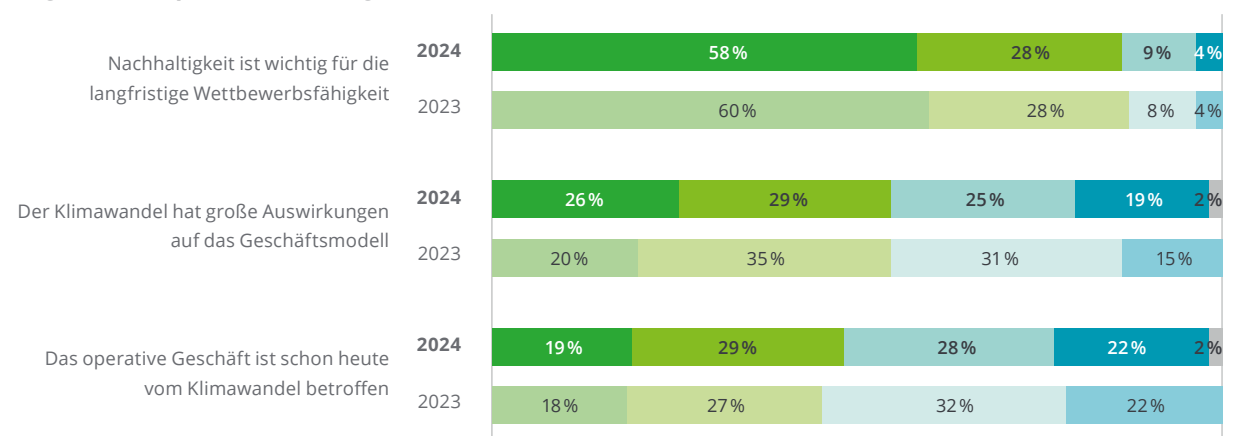


03

Nachhaltigkeit gilt als zentraler Erfolgsfaktor

Unternehmen erkennen die Bedeutung von Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit ist mittlerweile aus dem wirtschaftlichen Kontext nicht mehr wegzudenken. So schätzen 86 % der Befragten das Thema als entscheidend für ihren künftigen Geschäftserfolg ein. Gleichzeitig werden die Auswirkungen des Klimawandels für die Unternehmen immer deutlicher spürbar: 48 % sind bereits unmittelbar von den Folgen betroffen. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 45 %. Zudem sehen 55 % potenzielle Auswirkungen des Klimawandels auf ihr Geschäftsmodell.

Allgemeine Aspekte im Zeitvergleich



„Unternehmen, die heute
in Nachhaltigkeit investieren,
schaffen eine Basis für ihren
langfristigen Markterfolg.“

Karin Mair | Managing Partner | Risk Advisory & Financial Advisory



Erreichung der globalen Klimaziele wird unrealistischer

Nach Einschätzung der Befragten rückt die Erreichung der globalen Klimaziele immer weiter in die Ferne: Während im Vorjahr noch 65 % der Unternehmen das 2,0-Grad-Ziel durch sektorübergreifende Zusammenarbeit als realistisch einschätzten, ist dieser Anteil auf 48 % gesunken. Zurückzuführen ist dieser wachsende Pessimismus vor allem auf die zahlreichen Herausforderungen, vor denen die Unternehmen im Zusammenhang mit der Einführung nachhaltiger Maßnahmen stehen. Es ist dennoch essenziell entscheidende Hebel zur Erreichung der Klimaziele zu finden und wirksame Maßnahmen umzusetzen.

Deloitte Insight

Das Pariser Klimaabkommen verfolgt das Ziel, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, idealerweise sogar auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Zur Erreichung dieser Klimaziele ist entscheidend, nicht auf kurzfristige Maßnahmen zu setzen, sondern langfristige Transformationsprozesse anzustoßen. Dies erfordert die Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle, die ganzheitliche Betrachtung der Wertschöpfungskette und eine enge Zusammenarbeit mit allen relevanten Stakeholdern.

Allgemeine Aspekte im Zeitvergleich

Nur durch Zusammenarbeit aller wesentlichen Sektoren ist 2,0°-Szenario erreichbar

2024
2023



- Stimme sehr zu
- Stimme ziemlich zu
- Stimme wenig zu
- Stimme gar nicht zu
- Keine Angabe



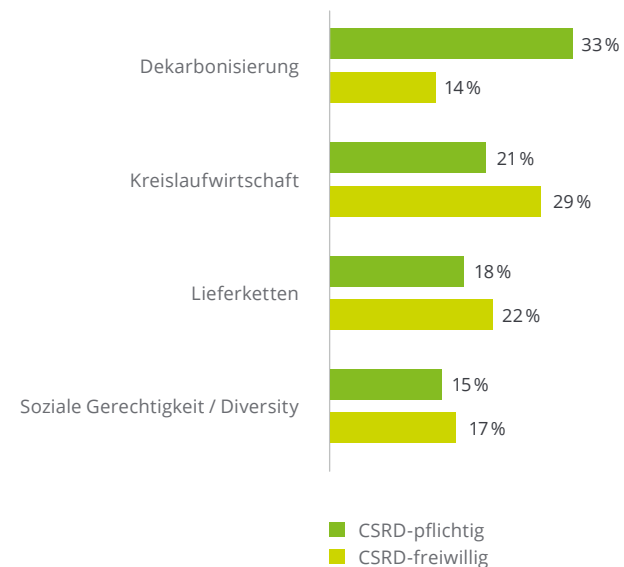
04

Dekarbonisierung hat Priorität bei CSRD-pflichtigen Unternehmen

Je nachdem ob Unternehmen der CSRD-Berichtspflicht unterliegen oder nicht, werden die Themen Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Lieferketten und soziale Gerechtigkeit als unterschiedlich relevant eingestuft: 33 % der befragten berichtspflichtigen Unternehmen geben an, dass Dekarbonisierung das wichtigste Thema ist, für 21 % ist das Thema Kreislaufwirtschaft, knapp gefolgt von Lieferkettenthemen bei 18 %.

Im Gegensatz dazu gibt der Großteil der Unternehmen, die nicht unmittelbar von der CSRD-Berichtspflicht betroffen sind, Kreislaufwirtschaft als den wichtigsten Themenbereich an (29 %), gefolgt von Lieferkettenthemen und sozialer Gerechtigkeit bzw. Diversität.

Wichtigste Themenbereiche nach CSRD-Verpflichtung



Deloitte Insight

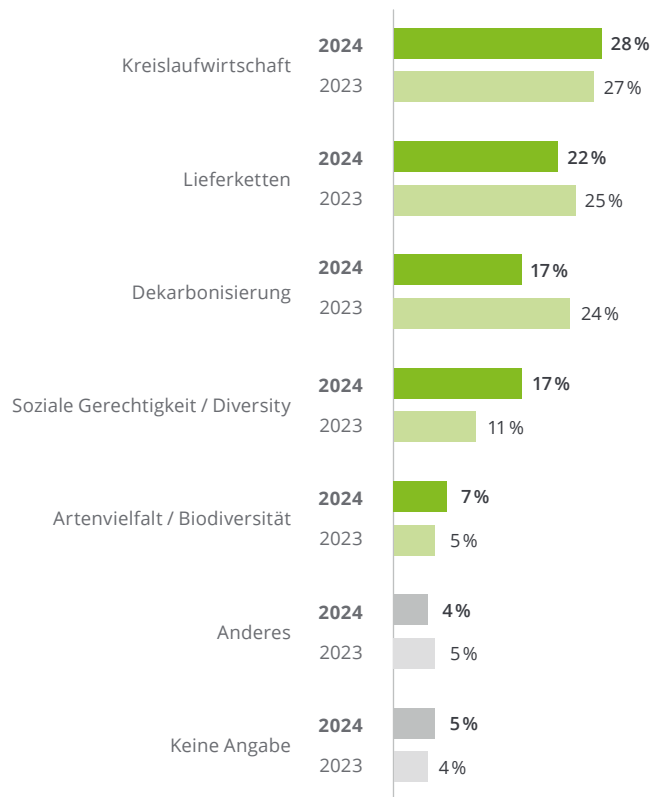
Das Thema Klimawandel wird für große Kapitalgesellschaften ein wesentliches Berichtsthema sein, da wirtschaftliche Tätigkeiten fast immer mit Treibhausgasemissionen verbunden sind. Unternehmen sind daher verpflichtet, ihren Corporate Carbon Footprint im Lagebericht offenzulegen und sich konkrete Dekarbonisierungsziele zu setzen.

Kreislaufwirtschaft ist thematischer Spitzenreiter

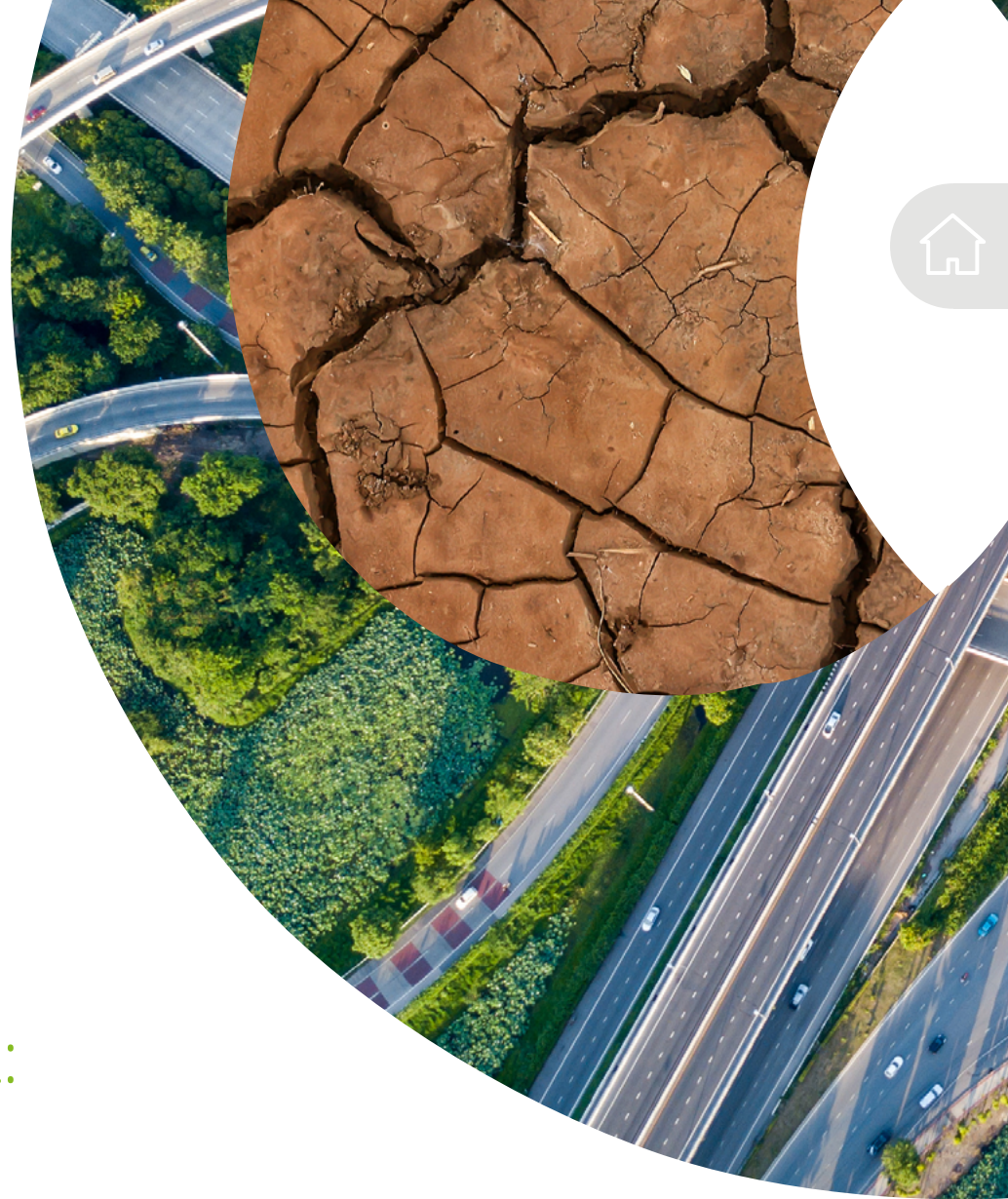
Nachhaltigkeit als Überbegriff umfasst viele unterschiedliche Themenbereiche. Der Bereich Kreislaufwirtschaft beschäftigt die Gesamtheit der befragten Unternehmen dabei am meisten (28 %) und unterstreicht die wachsende Bedeutung von Ressourceneffizienz sowie nachhaltiger Produktgestaltung. Unternehmen erkennen zunehmend, dass eine zirkuläre Nutzung von Materialien nicht nur ökologische Vorteile bietet, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist – etwa durch Kosteneinsparungen und die Reduzierung von Abfall. Als ebenfalls relevant gilt die Thematik rund um Lieferketten, 22 % nennen sie als wichtigsten Bereich.

Gleichzeitig gewinnen aber auch Themen wie soziale Gerechtigkeit und Diversity signifikant an Bedeutung. Unternehmen weiten ihren Blick auf das Thema Nachhaltigkeit aus und betrachten Soziales zunehmend als Teil ihrer Nachhaltigkeitsziele.

Themenbereiche im Zeitvergleich



„International wird auf politischer Ebene in Sachen Nachhaltigkeit derzeit für jeden Schritt nach vorne ein Schritt zurück gemacht. Konträr dazu sind die Unternehmen in Umwelt- und Klimafragen seit Jahren in unseren Befragungen konsequent: Nachhaltigkeit ist für sie ein Baustein für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg.“

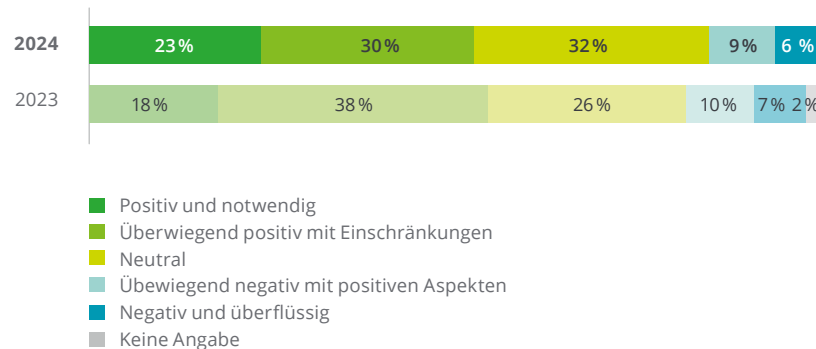


05

Verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung gilt als sinnvoll

Der Weg hin zu einer nachhaltigeren Zukunft kann nur mit Hilfe klar definierter Ziele und dem übergreifenden Commitment gelingen. Die österreichischen Unternehmen haben das erkannt: Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilt eine verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung daher positiv. Die Zahl der Skeptiker:innen ist zudem im Jahresvergleich von 17 % auf 15 % gesunken.

Beurteilung der verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung im Zeitvergleich



Deloitte Insight

Die Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung stellen Unternehmen vor große Herausforderungen, können jedoch als Anstoß für die strategische Integration von Nachhaltigkeitsaspekten genutzt werden. KMUs, die nicht direkt von der CSRD betroffen sind, aber in der Wertschöpfungskette berichtspflichtiger Unternehmen agieren, werden künftig Nachhaltigkeitsdaten erfassen müssen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



Exkurs

Corporate Sustainability Reporting Directive

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) zielt darauf ab, die Transparenz und Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen zu stärken und damit verantwortungsbewusstes Wirtschaften zu fördern. Die CSRD gilt bereits seit dem 1.1.2024 für Unternehmen von öffentlichem Interesse (Public Interest Entities), also kapitalmarktorientierte Unternehmen, Banken und Versicherungen, mit mehr als 500 Mitarbeitenden.

Die Berichtspflicht gemäß CSRD betrifft ab 1.1.2025 große Unternehmen. Ein Unternehmen gilt als groß, wenn es zwei der folgenden Kriterien erfüllt*:

- **Mitarbeiterzahl:** Das Unternehmen beschäftigt mehr als 250 Mitarbeiter:innen.
- **Umsatz:** Das Unternehmen erzielt einen Jahresumsatz von über 50 Millionen Euro.
- **Bilanzsumme:** Die Bilanzsumme des Unternehmens überschreitet 25 Millionen Euro.

*Werden zwei der drei Kriterien an zwei aufeinanderfolgenden Stichtagen erfüllt, so tritt die Berichtspflicht mit dem Beginn des drittfolgenden Geschäftsjahres ein.

Für kapitalmarktorientierte kleine und mittlere Unternehmen tritt die Berichtspflicht für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2026 beginnen, in Kraft.



06

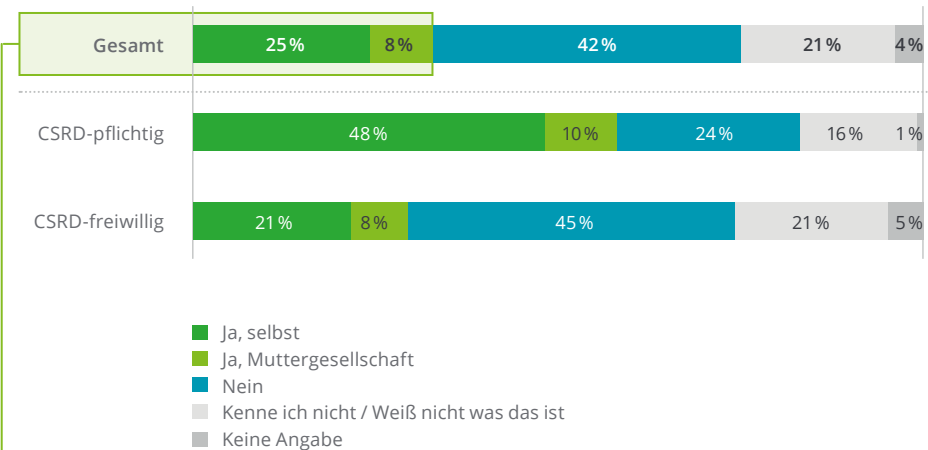
Die Zeit zur Vorbereitung auf die CSRD wird knapp

Obwohl die CSRD von vielen Unternehmen als wichtig erachtet wird, haben 82 % der Befragten ihre Vorbereitungen auf die neuen Reportinganforderungen noch nicht abgeschlossen. Unternehmen müssen ab dem 1. Jänner 2025 mit der systematischen Datenerfassung beginnen, was erhebliche zeitliche und finanzielle Aufwände mit sich bringen wird. Es gilt nun die verbleibende Zeit bis zur ersten Berichtspflicht optimal zu nutzen, um den Anforderungen der CSRD gerecht zu werden.

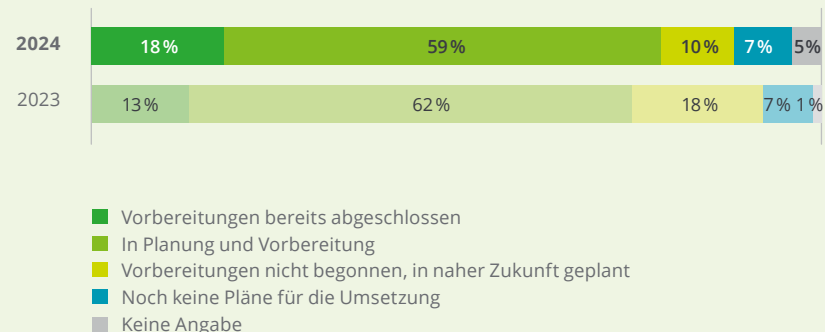
Gleichzeitig scheint in der Unternehmenslandschaft aber wenig Klarheit hinsichtlich der Anforderungen und der indirekten Auswirkungen der Richtlinie zu bestehen, zudem wird auch der erforderliche Zeitaufwand der Umsetzung unterschätzt. Denn mehr als ein Fünftel (21 %) der Befragten gibt an, nicht zu wissen, ob sie von der CSRD überhaupt betroffen wären. Dies zeigt, dass noch erheblicher Informations- und Aufklärungsbedarf hinsichtlich indirekter Berichtspflichten entlang der Wertschöpfungskette besteht.

Die verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung unter der CSRD bietet Unternehmen klare Vorteile, insbesondere durch erhöhte Transparenz und eine verbesserte Datengrundlage für strategische Entscheidungen. Dennoch zeigt sich, dass bisher nur 18 % der von der CSRD entweder selbst oder durch die Muttergesellschaft betroffenen Unternehmen, vollständig vorbereitet sind. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich hier nur wenig getan, 2023 lag der Wert bei 13 %.

Wahrgenommene Betroffenheit von der CSRD



CSRD-Umsetzungsgrad





Auffällig ist außerdem, dass 7 % der betroffenen Unternehmen noch keinerlei Vorbereitungen getroffen haben. Es gilt zu betonen, dass für eine vollständige und korrekte Nachhaltigkeitsberichterstattung eine Sammlung der als wesentlich identifizierten Daten mit 1.1.2025* notwendig ist. Während 59% der betroffenen Unternehmen ihr Vorbereitungen bis Jahresende fertiggestellt haben müssen, erscheint auffällig, dass 17 % noch nicht mit den Vorbereitungen begonnen haben. Damit ergibt sich bei nahezu einem Fünftel der Unternehmen dringender Handlungsbedarf.



Unternehmen geraten angesichts des bevorstehenden Reporting-Aufwands im Zusammenhang mit der CSRD zunehmend unter Druck. Oft wird erst im Laufe des Prozesses deutlich, welche große Datenmenge für die Berichterstattung analysiert werden muss. Um eine fristgerechte Umsetzung zu gewährleisten, sind langfristige Vorbereitungen essenziell.

Alfred Ripka | Partner | Sustainability Reporting & Assurance

*bei einem Regel-Bilanzstichtag 31.12.

07

Stakeholder sind zentraler Hebel bei der Umsetzung

Nachhaltigkeitsmaßnahmen werden häufig nicht nur aus dem Unternehmen heraus vorangetrieben, viele Unternehmen spüren diesbezüglich Druck seitens der Stakeholder. Laut Studie kommt dieser allem von Geschäftskund:innen (30 %). Ferner zeigen öffentliche Auftraggeber:innen mit 15 % großes Interesse an den Nachhaltigkeitsbestrebungen der Unternehmen. Überraschend gering zeigt sich der Einfluss von Banken und Finanzdienstleister:innen auf die Nachhaltigkeitsanforderungen der Unternehmen: Nur 2 % der Befragten spüren relevanten Druck aus diesem Bereich.

Anforderungen durch Stakeholder



Deloitte Insight

Aktuell sind ESG-Kriterien in der Kreditvergabe und im Investmentbereich noch nicht vollumfassend umgesetzt. In Zukunft werden Banken und Finanzdienstleister:innen aber eine größere Rolle spielen, da sie für eine vollständigere Informationsgrundlage bei Finanzierungsentscheidungen ESG Kriterien einbeziehen sollten.



„Nachhaltigkeitsmaßnahmen entfalten ihr Potenzial am besten, wenn sie gezielt auf die Bedürfnisse der Stakeholder ausgerichtet sind. Nachhaltigkeit als Selbstzweck wird niemals erfolgreich sein.“

Christoph Obermair | Partner | Sustainability & Climate

08

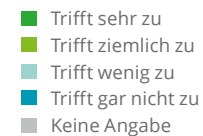
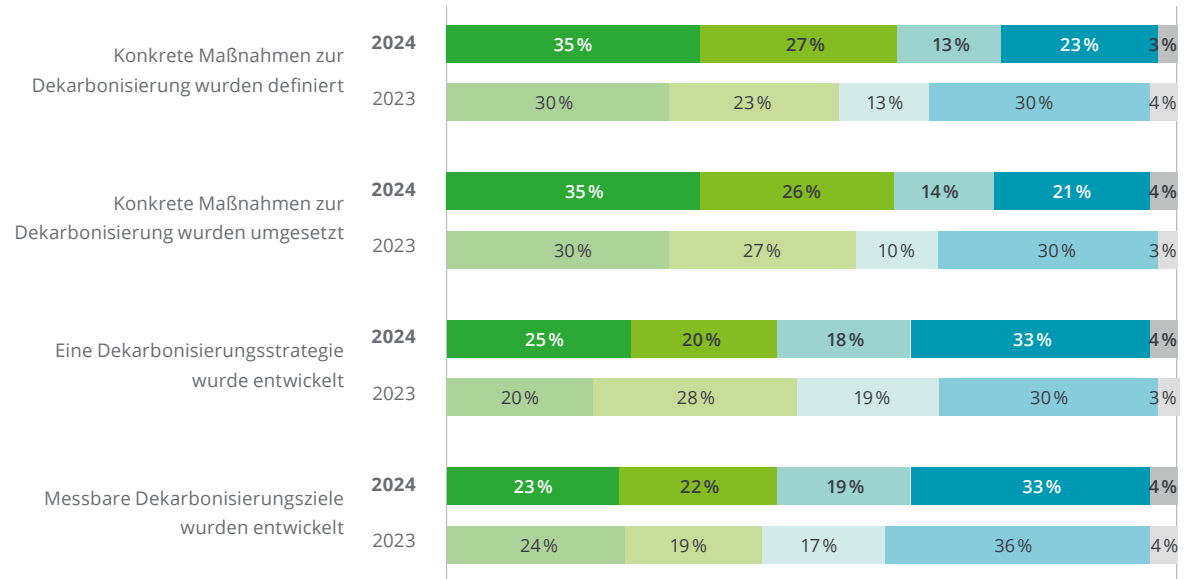
Dekarbonisierung im Vormarsch

Unternehmen bei Dekarbonisierung auf gutem Weg

In der öffentlichen Diskussion rund um Nachhaltigkeit ist Dekarbonisierung mittlerweile wohl das bekannteste Schlagwort. Auf Unternehmensseite zeigen sich hier positive Entwicklungen: So haben 61 % bereits mit der Umsetzung von Dekarbonisierungsmaßnahmen begonnen. Dies deutet auf ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit klimafreundlicher Geschäftspraktiken hin.

Andererseits offenbart die Studie aber auch in diesem Zusammenhang noch Aufholbedarf in der strategischen Ausrichtung. Lediglich 45 % der Unternehmen haben bis jetzt Dekarbonisierungsstrategien oder -ziele entwickelt. Die Diskrepanz zwischen konkreten Maßnahmen und übergeordneten Strategien hat sich im Vergleich zum Vorjahr sogar noch verstärkt. Es zeichnet sich ab, dass viele Unternehmen noch an der Integration von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in ihr Kerngeschäft arbeiten.

Dekarbonisierung im Zeitvergleich





Unternehmen brauchen klare (politische) Rahmenbedingungen um eine stringente Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Förderungen müssen nachvollziehbar und "entbürokratisiert" zur Verfügung gestellt werden, um sicherzustellen, dass alle Unternehmen - insbesondere auch KMU - Zugang zur bestehenden Förderlandschaft erhalten.



Ein Übergangsplan legt die Strategie und Maßnahmen eines Unternehmens fest, um die Treibhausgasemissionen schrittweise zu senken, die Klimaziele zu erreichen und den Wandel hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu unterstützen. Im Mittelpunkt dieses Plans steht die Dekarbonisierungsstrategie des Unternehmens. Während ein Viertel der Befragten plant, frühestens in drei Jahren mit einem Übergangsplan zu beginnen, beabsichtigen 26 %, diesen bereits im ersten Berichtsjahr zu erstellen.

Der Übergangsplan spielt eine entscheidende Rolle, indem er einen strukturierten Ansatz für die Umsetzung bietet und die Betriebe zwingt, als Gesamtunternehmen eine klare Vorgehensweise zu verfolgen und sich daran messen zu lassen. Erst durch eine systematische Auseinandersetzung mit Dekarbonisierung können Unternehmen einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz und zum eigenen Geschäftserfolg leisten.

Erwartete Kosten für Dekarbonisierungsmaßnahmen

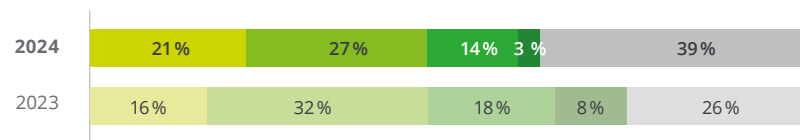
In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten haben Investitionen in Dekarbonisierungsmaßnahmen bei vielen Unternehmen nicht oberste Priorität. Zudem gibt es eine wachsende Unsicherheit hinsichtlich der zu erwartenden Kosten. So kann oder will ein großer Teil der Unternehmen (39 %), die bereits Maßnahmen definiert haben, derzeit keine Angaben zu den möglichen Kosten machen. Im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch bei 26 %. Der steigenden Unsicherheit gilt es jetzt entgegenzuwirken, denn nur durch eine Verbesserung der Planungssicherheit können die Unternehmen auch die notwendigen Schritte zur effektiven Dekarbonisierung setzen. Gleichzeitig ist mit einem Anstieg der Investitionsbereitschaft voraussichtlich erst wieder mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung zu rechnen.

Erstellung eines Übergangsplanes

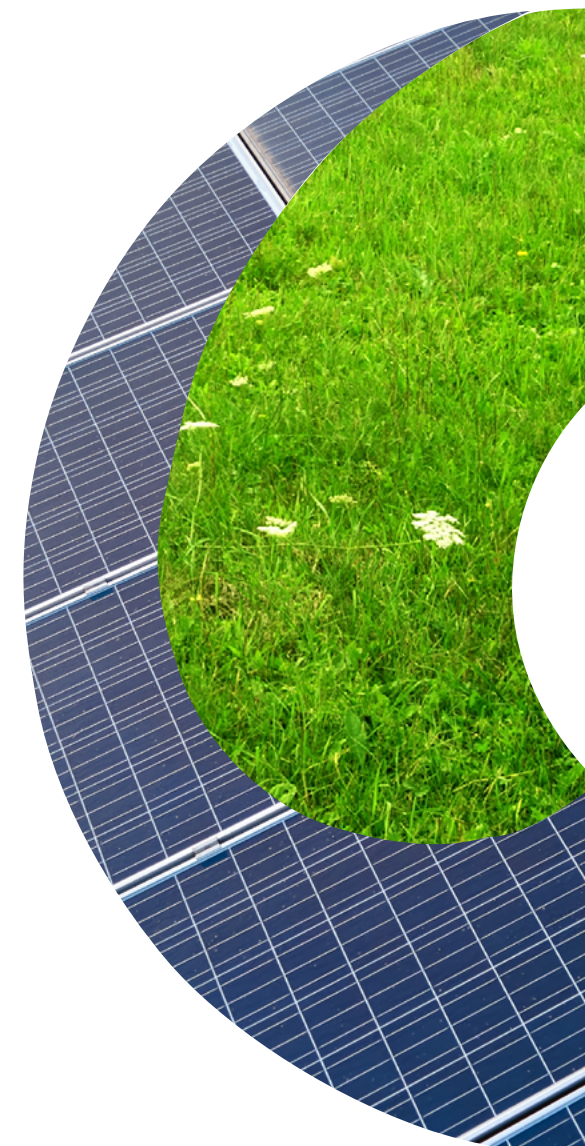


- Im ersten Berichtsjahr
- In den ersten drei Berichtsjahren
- Später
- Keine Angabe

Erwartete Kosten für Dekarbonisierungsmaßnahmen



- bis EUR 50.000
- EUR 50.000 bis EUR 500.000
- EUR 500.000 bis EUR 5 Mio.
- Über 5 Mio.
- Keine Angabe



09

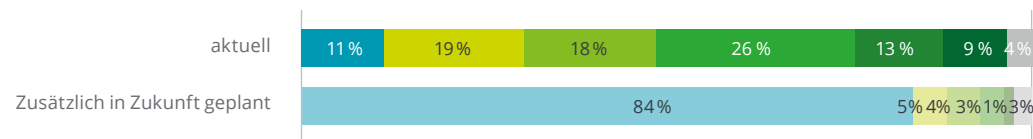
Keine weiteren Green Jobs geplant

Unter Berücksichtigung der aktuellen Gesamtwirtschaftslage sowie der zu erwartenden Kosten für die Dekarbonisierung sind Unternehmen beim Aufbau zusätzlicher Ressourcen im Nachhaltigkeitsbereich zurückhaltend.

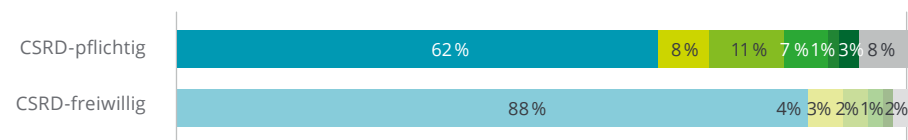
Nur eine kleine Minderheit (13 %) plant die Einstellung neuer Fachkräfte zur Steuerung dieser Themen in der Zukunft.

Zudem zeigt sich, dass Unternehmen, die eine für die CSRD relevante Größe erreichen, eine höhere Bereitschaft zur Implementierung von Green Jobs in der eigenen Organisation haben: 30 % dieser gehen davon aus, dass in naher Zukunft mindestens eine Person eingestellt wird, um die Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben.

Mitarbeiter:innen für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen



Zukünftige Einstellungen für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen



- Keine
- Eine Person
- Zwei Personen
- Drei bis fünf Personen
- Sechs bis zehn Personen
- Mehr als zehn Personen
- Keine Angabe

Die International Labor Organization (ILO) definiert Green Jobs als „menschwürdige Arbeitsplätze, die zur Erhaltung, Wiederherstellung oder Verbesserung der Umweltqualität beitragen“. Diese können entweder in traditionellen Sektoren wie der Industrie, dem Baugewerbe und der Landwirtschaft oder in neu aufkommenden grünen Sektoren wie den erneuerbaren Energien ausgeübt werden.



Deloitte Insight

Begrenzte personelle Kapazitäten erschweren Unternehmen, wachsende regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Nachhaltiges Wirtschaften ist anspruchsvoll, jedoch mit den richtigen Talenten umsetzbar. Unternehmen integrieren Nachhaltigkeit zunehmend in ihre operativen Geschäftsbereiche, wo entsprechendes Wissen entweder durch Schulungen bestehender Mitarbeiter:innen oder durch das Schaffen neuer Rollen aufgebaut wird.





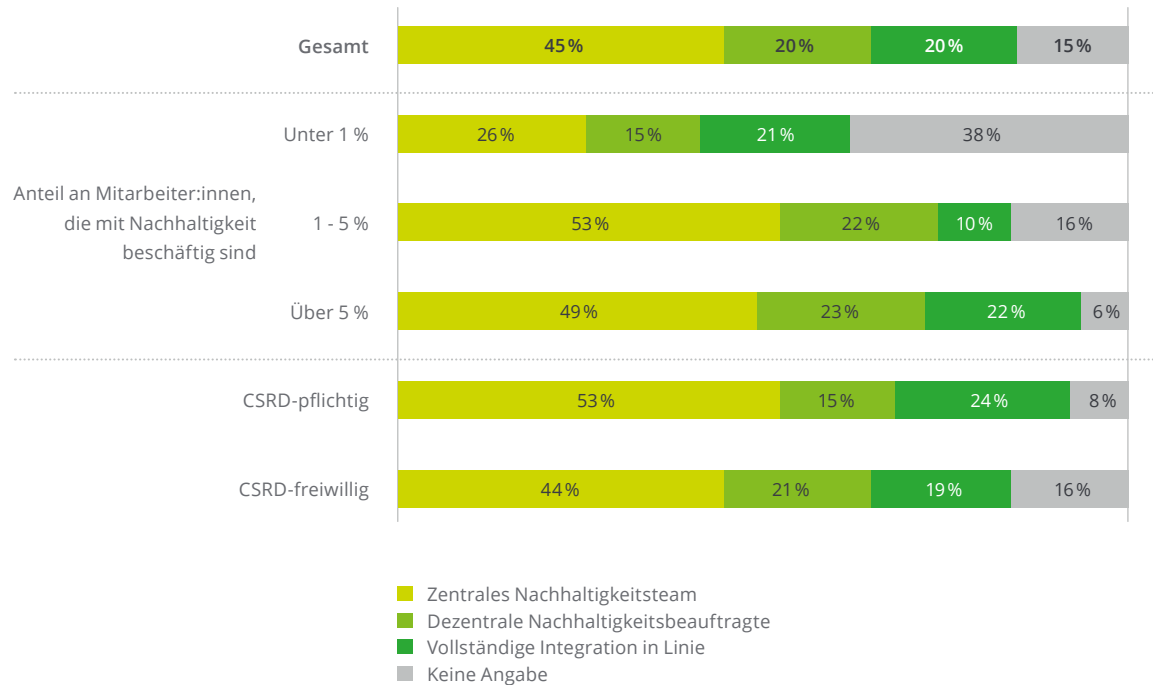
Unternehmen setzen auf zentrale Nachhaltigkeitsteams

Knapp die Hälfte der Unternehmen (45 %) steuert die Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen über ein zentrales Nachhaltigkeitsteam. Im Gegensatz dazu setzt jeweils etwa ein Fünftel auf dezentrale Nachhaltigkeitsbeauftragte oder integriert Nachhaltigkeitsthemen vollständig in ihre Linienorganisation.

Deloitte Insight

Kurzfristig ist eine zentrale Steuerung der Transformation in den meisten Organisationen sinnvoll und ziel führend. Mittelfristig muss der Wandel jedoch dort vorangetrieben werden, wo er tatsächlich Wirkung entfalten kann, nämlich in den Kernprozessen. Daher ist eine strukturierte Einbindung aller Unternehmensbereiche für eine erfolgreiche Transformation unabdingbar.

Steuerung der Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen



10

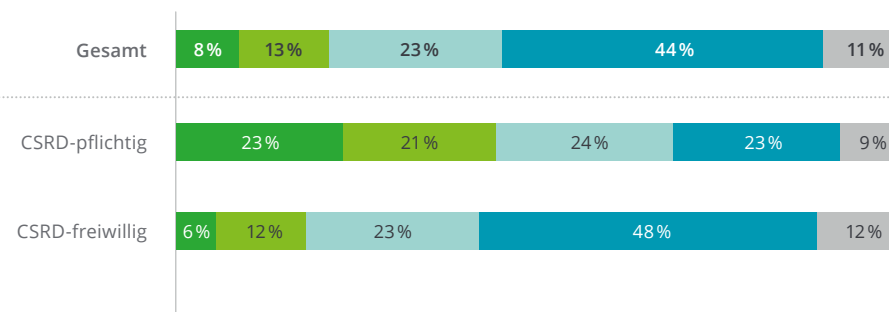
Bewusstsein für das Lieferkettengesetz (CSDDD) noch unzureichend

Unternehmen unterschätzen Dringlichkeit und Anforderungen

Mitte 2024 wurde nach zähem Ringen das europäische Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (CSDDD) beschlossen. Gemäß der vereinbarten zeitlichen Staffelung sind ab 2027 große Unternehmen mit mehr als 5000 Mitarbeiter:innen und mehr als 1,5 Mrd. Euro Umsatz zur Einhaltung verpflichtet. Die Größengrenzen sinken dann bis 2029 auf Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitenden und mehr als 450 Mio. EUR Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr. Auch wenn ein Unternehmen selbst nicht in die direkte Verpflichtung fällt, so ist eine indirekte Betroffenheit sehr wahrscheinlich – die „großen“ Unternehmen werden Informationen von den „Kleinen“ benötigen und teilweise Sorgfaltspflichten übertragen.

Wie die vorliegende Befragung zeigt, ist das Bewusstsein für die Anforderungen und die Dringlichkeit der CSDDD in der österreichischen Unternehmenslandschaft noch nicht stark ausgeprägt: Lediglich 21 % fühlen sich derzeit stark oder eher stark davon betroffen, knapp die Hälfte (44 %) hingegen überhaupt nicht. Dies deutet darauf hin, dass viele Unternehmen sich noch nicht ausreichend mit den Auswirkungen befasst haben.

Betroffenheit vom Lieferkettengesetz (CSDDD)



- Sehr betroffen
- Eher betroffen
- Wenig betroffen
- Gar nicht betroffen
- Keine Angabe



Zudem ist der Umsetzungsstand des Lieferkettengesetzes im Vergleich zur verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) weniger weit fortgeschritten. Nur 8 % jener Unternehmen, die angeben betroffenen zu sein, haben die Vorbereitungen zur Umsetzung bereits abgeschlossen, während 21 % noch keine konkreten Pläne haben.

Deloitte Insight

Viele Unternehmen haben ein realistisches Bild von der Leistungsfähigkeit und den Herausforderungen, vor denen ihre direkten Lieferant:innen stehen. Unklarheit herrscht aber oft, wenn es um die weiter vorgelagerte Wertschöpfungskette geht. Die Auseinandersetzung mit den dort liegenden Herausforderungen erfordert vor allem Zeit – die vermeintlich lange Frist zur Umsetzung ist trügerisch. Der richtige Zeitpunkt zum Handeln ist jetzt.

CSDDD-Umsetzungsgrad



- Vorbereitungen bereits abgeschlossen
- In Planung und Vorbereitung
- Vorbereitungen nicht begonnen, in naher Zukunft geplant
- Noch keine Pläne für die Umsetzung
- Keine Angabe



Exkurs

Lieferkettengesetz (CSDDDD)

Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDDD) ist am 25.7.2024 in Kraft getreten und muss bis 26.7.2026 in nationales Recht überführt werden. Ziel der Richtlinie ist ein europaweit einheitlicher Umgang mit potentiellen Verfehlungen im Bereich der Menschenrechte und ausgewählter Umweltthemen in der vor- und nachgelagerten Aktivitätskette. Kernelemente der Richtlinie sind die sogenannten Sorgfaltspflichten, die betroffene Unternehmen berücksichtigen müssen. Der Anwendungszeitpunkt ist nach Unternehmensgröße gestaffelt, wobei größere Unternehmen die Anforderungen bereits ab 2027 umzusetzen haben.

- **Risikomanagement:** Verankerung eines effektiven menschenrechts- und umweltfokuzierten Risikomanagements in alle wesentlichen Geschäftsabläufe
- **Risikoanalyse:** Aufsetzen eines strukturierten Prozesses zur Identifikation potentieller Verfehlungen in der Aktivitätskette. Auf Basis einer abstrakten Risikoeinschätzung der Lieferkette muss eine risikobasierte Beurteilung betroffener Lieferanten erfolgen
- **Präventionskonzept:** Definition eines Maßnahmen-Rahmenwerks zur vorbeugenden Vermeidung von Verfehlungen in der Aktivitätskette
- **Abhilfemaßnahmen:** Formulierung konkreter Aktivitäten, die gesetzt werden, sollten dem Unternehmen Verfehlungen in seiner Aktivitätskette zur Kenntnis gelangen. Grundsätzlich ist eine Behebung der Missstände einem Abbruch der Geschäftsbeziehung vorzuziehen
- **Stakeholderengagement:** Laufende Abstimmung mit Stakeholdern entlang der gesamten Aktivitätskette, um darüber Verfehlungen gegebenenfalls identifizieren zu können
- **Beschwerdemanagement:** Einrichten eines allen relevanten Stakeholdern zugänglichen Beschwerdemechanismus, der es ermöglicht anonym auf Verfehlungen hinzuweisen
- **Wirksamkeitsprüfung:** Regelmäßige Validierung der Treffsicherheit des definierten Präventionskonzepts und der Abhilfemaßnahmen und gegebenenfalls Vornahme risikobasierter Anpassungen
- **Berichterstattung:** Regelmäßige Berichterstattung über die getroffenen Maßnahmen und die Effektivität. Dies kann bei CSRD-pflichtigen Unternehmen mit Verweis auf diesen Bericht vermieden werden

Generell ist eine Vielzahl von Überschneidungen und Synergien zu anderen (Nachhaltigkeits)-Regularien (CSRD, Taxonomie, Whistleblowing-Directive EUDR,...) zu erkennen und eine übergreifende Bearbeitung anzuraten.

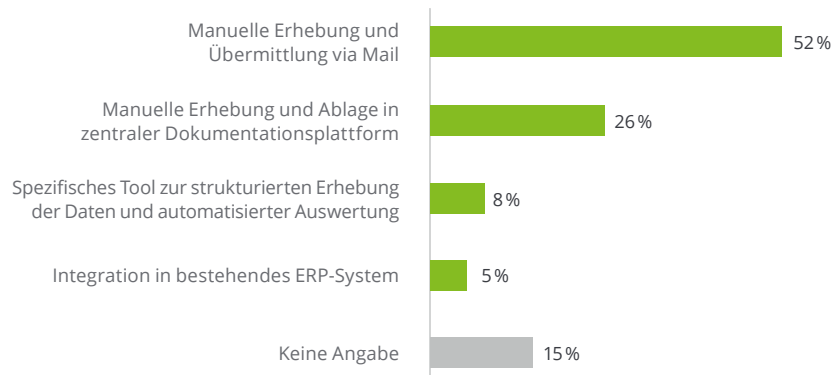


11

Fehlende Tools erschweren Prozess der Berichterstattung

Die Automatisierung von Nachhaltigkeitsberichterstattungsprozessen bleibt eine Herausforderung für viele Unternehmen. 52 % der Befragten erheben und verarbeiten ihre Daten manuell, was allerdings ineffizient und fehleranfällig ist. Der Einsatz spezifischer Tools zur strukturierten Datenerhebung ist selten und nur wenige Unternehmen (5 %) haben Nachhaltigkeitsdaten in ihre bestehenden ERP-Systeme integriert.

Technische Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen



Deloitte Insight

Aktuell fokussieren sich die meisten am Markt befindlichen Softwarelösungen auf die technische Unterstützung bei der Sammlung von Daten und Informationen zur Erfüllung der Berichtspflichten. Mittelfristig wird es einen Bedarf für integrierte Lösungen geben, die einerseits die Datenerfassung an der Quelle – also im ERP-System – ermöglichen und auch aussagekräftige laufende Management-Reports generieren, um die Transformation steuerbar zu machen.



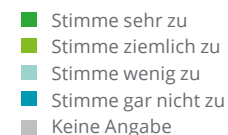
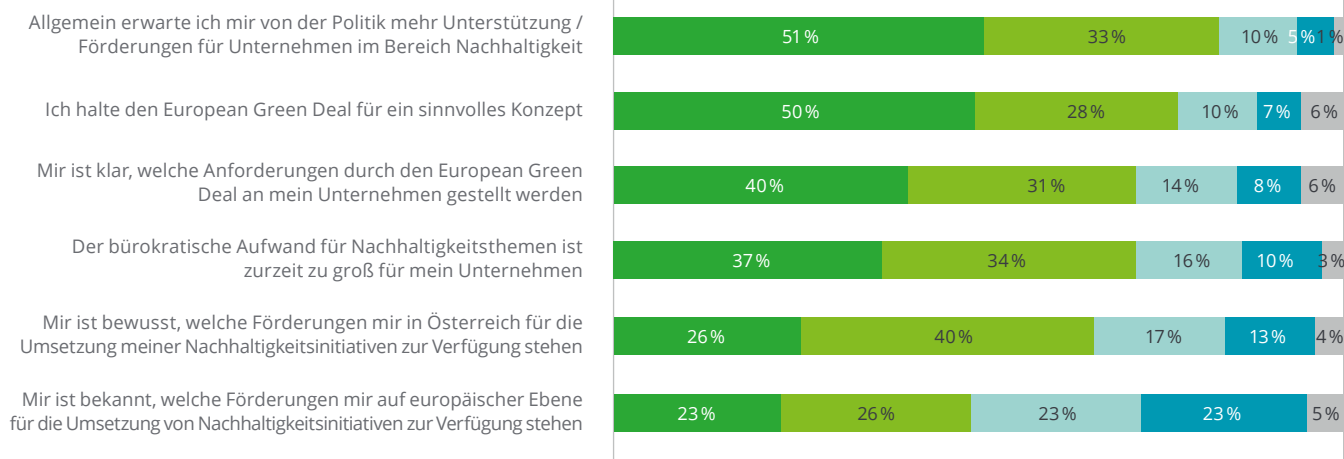
12

Bürokratie bleibt Hindernis

78 % der Umfrageteilnehmer:innen bewerten den European Green Deal als sinnvolles Konzept. Gleichzeitig fühlen sich 71 % durch den damit verbundenen bürokratischen Aufwand überfordert. Die breite Mehrheit (84 %) fordert verstärkt politische Unterstützung und gezielte Förderungen für nachhaltige Maßnahmen. Zugleich herrscht Unsicherheit über bestehende Fördermöglichkeiten: 60 % der Unternehmen in Österreich fühlen sich ausreichend informiert, welche Förderungen zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsinitiativen verfügbar sind und 49 % der Unternehmen geben an, auf europäischer Ebene informiert zu sein.

Unternehmen haben klare Erwartungen an die politische Unterstützung im Bereich Nachhaltigkeit. Eine Vereinfachung der administrativen Prozesse sowie klarere Berichtspflichten könnten deren Umsetzung erheblich erleichtern. Darüber hinaus besteht ein dringender Bedarf an transparenten und leicht zugänglichen Informationen über die verfügbaren Förderprogramme. Viele Unternehmen fühlen sich unzureichend informiert und haben daher Schwierigkeiten, die Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Politische Rahmenbedingungen





13 Handlungsempfehlungen

1

Vorbereitung auf Regulatorik

Die Zeit bis zur Umsetzung der CSRD ist knapp. Jene Unternehmen, die ihre Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen haben, sollten dies jetzt dringend nachholen. Diese erhobenen Daten stellen eine wertvolle Wissensquelle über bloße Compliance-Anforderungen hinaus dar und können als relevante Grundlage für strategische Entscheidungen eingesetzt werden.

2

Strategische Verankerung von Einzelmaßnahmen

Die Bedeutung von Nachhaltigkeit ist den österreichischen Unternehmen bewusst – viele setzen bereits wichtige Maßnahmen um. Diese Hebel strategisch zu verankern und die Investitionen gezielt dort einzusetzen, wo sie langfristig Wirkung entfalten, ist in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten entscheidend. Richtige Schritte, die jetzt gesetzt werden, bieten Potenzial für einen langfristigen Wettbewerbsvorteil. Indem Unternehmen Investitionen in zentrale Handlungsfelder priorisieren, stärken sie ihre zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und schaffen eine stabile Grundlage für nachhaltiges Wachstum.

3

Pflege der Stakeholderbeziehungen

Unternehmen sollten die Bedürfnisse ihrer Stakeholder – insbesondere der Kund:innen und Mitarbeiter:innen – aktiv in eine transparente, kundenzentrierte Geschäftsausrichtung einbinden. Offene Kommunikation und kontinuierlicher Austausch mit diesen Gruppen ist essenziell, um die Hebel für eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu identifizieren. Gerade in der heutigen Marktlandschaft sind enge Stakeholderbeziehungen entscheidend, um wirtschaftlichen Erfolg und die Arbeitgeberattraktivität nachhaltig zu sichern.

4

Forderung nach Unterstützung

Die Anforderungen an die Unternehmen in Bezug auf Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind enorm, insbesondere für kleinere Unternehmen. Um diesen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten, sind gezielte Förderungen und Unterstützungsangebote unerlässlich. Die Bereitstellung eines abgestimmten und schlüssigen Fördernetzwerks kann kleinen und mittelständischen Unternehmen die erforderliche Basis bieten, um nachhaltige Innovationen zu fördern und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Entbürokratisierung und gezielte Fördermaßnahmen helfen, die Unternehmenslandschaft ganzheitlich und resilient für die Zukunft auszurichten.

Methode & Sample

Zeitraum der Befragung:

August/September 2024

Zielpopulation:

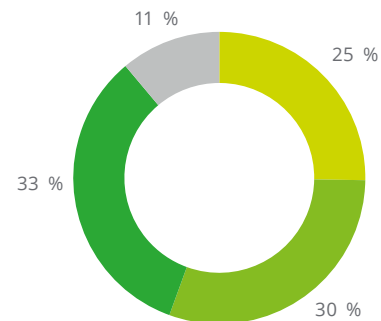
Unternehmen ab 25 Mitarbeiter:innen

Stichprobe: n = 401

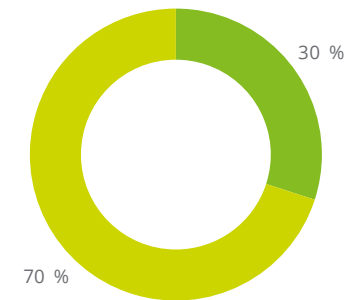
Methode: Telefoninterviews

Hinweis: Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99 % oder 101 % statt 100 %) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Anzahl Mitarbeiter:innen



Unternehmensgröße



Kontakt



Karin Mair
Managing Partner |
Risk Advisory & Financial Advisory
+43 1 537 00-4840
kmair@deloitte.at



Christoph Obermair
Partner |
Sustainability & Climate
+43 1 537 00-2802
cobermair@deloitte.at



Alfred Ripka
Partner | Sustainability Reporting
& Assurance
+43 1 537 00-7700
aripka@deloitte.at

Impressum



Herausgegeben von:

Deloitte Services Wirtschaftsprüfungs GmbH

Autor:innen:

Karin Mair / Deloitte, Christoph Obermair / Deloitte,
Alfred Ripka / Deloitte, Christoph Hofinger / Foresight

Unter redaktioneller Mitarbeit von:

Lucas Fröhlich, Juliane Steiner
Armin Nowshad, Theresa Kopper

Grafik und Layout:

Claudia Hussovits



Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“. DTTL („Deloitte Global“), jedes ihrer Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen. DTTL erbringt keine Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/about.

Deloitte Legal bezieht sich auf die ständige Kooperation mit Jank Weiler Operenyi, der österreichischen Rechtsanwaltskanzlei im internationalen Deloitte Legal-Netzwerk.

Deloitte ist ein global führender Anbieter von Dienstleistungen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory sowie Risk Advisory. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und den mit ihnen verbundenen Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ in mehr als 150 Ländern und Regionen betreuen wir vier von fünf Fortune Global 500® Unternehmen. "Making an impact that matters" – ca. 415.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte teilen dieses gemeinsame Verständnis für den Beitrag, den wir als Unternehmen stetig für unsere Klientinnen und Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gesellschaft erbringen. Mehr Information finden Sie unter www.deloitte.com.

Diese Kommunikation enthält lediglich allgemeine Informationen, die eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen können. Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk an Mitgliedsunternehmen oder mit ihnen verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ bieten im Rahmen dieser Kommunikation keine professionelle Beratung oder Services an. Bevor Sie die vorliegenden Informationen als Basis für eine Entscheidung oder Aktion nutzen, die Auswirkungen auf Ihre Finanzen oder Geschäftstätigkeit haben könnte, sollten Sie qualifizierte, professionelle Beratung in Anspruch nehmen.

DTTL, seine Mitgliedsunternehmen, mit ihnen verbundene Unternehmen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihre Vertreterinnen und Vertreter übernehmen keinerlei Haftung, Gewährleistung oder Verpflichtungen (weder ausdrücklich noch stillschweigend) für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in dieser Kommunikation enthaltenen Informationen. Sie sind weder haftbar noch verantwortlich für Verluste oder Schäden, die direkt oder indirekt in Verbindung mit Personen stehen, die sich auf diese Kommunikation verlassen haben. DTTL, jedes seiner Mitgliedsunternehmen und mit ihnen verbundene Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen.